

Mein Longboard



Projektarbeit Micha Rösti
9. Klasse Volksschule Lenk 2019
Betreuende Lehrperson: René Müller



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Geschichte.....	4
Der Anfang des Brettsportes.....	4
Weiterentwicklung des Brettsportes.....	4
Surfen.....	4
Skateboarden	6
Snowboarden	8
Angebot in der Schweiz.....	10
Markt	10
Brettsportspots	11
Mein Longboard.....	11
Longboard Tour	19
Umfrage.....	20
Fazit.....	21
Literaturverzeichnis	22
Abbildungsverzeichnis.....	22
Arbeitsjournal.....	23

Vorwort

Ich habe mir die vorliegende Arbeit ausgesucht, weil ich etwas mit Holz machen wollte, da ich dieses Jahr mit der Lehre als Zimmermann beginne. Und da ich auch ein Hobby-Longboard Fahrer bin, habe ich gedacht, ich könnte mir ja ein Longboard bauen. Diese Idee kam mir allerdings bereits in der 6. Klasse, als meine Schwester ein Projekt auswählen musste. Ehrlich gesagt, habe ich nicht ganz daran geglaubt, dass ich das tatsächlich machen würde. Anfangs 9. Klasse habe ich gedacht: «Wenn mir keine bessere Idee einfällt, mache ich das.» Schlussendlich ist dieses Projekt für mich aber keine alternative Lösung, sondern mein Wunschprojekt.

Weiter will ich mich über Brettsport allgemein und über das Angebot in der Schweiz informieren, weil ich selbst Brettsport betreibe und es mich interessiert, wie alles entstanden ist. Brettsport ist ein weitverbreiteter Sportbereich, der auf der ganzen Welt betrieben wird.

Über die Geschichte des Brettsportes findet man im Internet eigentlich nichts, darum habe ich schliesslich vor allem über die Geschichten einiger einzelne Brettsporte geschrieben. Ich habe mich für das Surfen, das Skaten und das Snowboarden entschieden, weil das wahrscheinlich die drei bekanntesten Brettsportarten sind.

Meine Ziele sind, nicht mehr als 200 CHF für den Bau des Longboards auszugeben, dass das Longboard professionell aussieht und dass es auch funktioniert, so dass ich es auf der Longboardroute in Interlaken testen kann.

Geschichte

Der Anfang des Brettportes

Der Anfang des Brettportes ist das Surfen, das in Polynesien erfunden wurde. Höhlenmalereien, die aus dem 12. Jahrhundert stammen, zeigen schon Menschen, die auf Wellen reiten. In der Zeit der Seefahrt brachten die Polynesier 1720 das Surfen auf Hawaii und sorgten so für die Ausbreitung des Surfens. Für die Hawaiianer wurde das Surfen aber nicht nur zu einem Sport, sondern auch ein wichtiger Bestandteil ihrer Religion. Darum legten sie sehr viel Wert auf die Auswahl des Baumes, aus dem das nächste Surfbrett entstand. Sie führten sogar religiöse Rituale während des Baus des Surfbrettes durch.

Es surfte jeder, dadurch gab es auch Regeln, wer und wo man surfen durfte. Die erste schriftliche Überlieferung der Geschichte des Surfens stammte aus dem Tagebuch des europäischen Kapitäns James Cook, der das Surfen auf Hawaii entdeckte. (Planetsurfcamps, 2018)

Weiterentwicklung des Brettportes

Die folgenden Sportarten haben zum Teil eine Vorgeschichte im 19. oder 20. Jahrhundert, wo Leute mit ähnlichen Konstrukten experimentiert haben. Die richtigen oder die ähnlichsten Konstrukte, wie wir sie heute kennen, kamen erst etwa zwischen 1950 und 1980 auf.

Surfen

Nachdem Hawaii zum 51. Staat der USA erklärt wurde, kamen immer mehr Touristen auf die Inseln. Jack London, der auch da war, hatte 1907 vom Journalisten Alexander Ford Hume das Surfen gelernt. Er lernte den Beach Boy George Freeth kennen. Diese drei Männer gründeten im Jahr danach den „Hawaiian Outrigger Canoe Club“, den ersten Surf-Club. 1915 hatte der Club 1200 Mitglieder.

Im gleichen Jahr wurde die Welt erstmals auf den dreifachen Weltmeister im 100 m Freistilschwimmen Duke Paoa Kahanamoku aufmerksam. Dieser war nicht nur Schwimmer, sondern auch ein angesehener Schauspieler, der ausserdem auch noch einer der besten Surfer auf Hawaii war. Er nutzte seinen Ruhm, um das Surfen zu verbreiten, wie zum Beispiel 1915, wo er im Rahmen einer Schwimmvorführung nach Australien reiste. Dort shapte er sich spontan ein Board aus Pinienholz. Dann führte

er das Board am «freshwater beach» unter grossem Aufsehen vor. Das war der Anfang des Surfens auf Australien.

Der erste Surf-Contest, die „Pacific Coast Surfing Championships“, fand 1928 in Corona durch Tom Blake, dem Erfinder der Finne¹ statt. Diese fanden jedes Jahr statt, bis der zweite Weltkrieg dem ein Ende setzte.

Bis 1946 bestanden die Surfbretter aus Holz. Dann stellte Bob Simmons ein mit Schaumstoff gefülltes Board her, das Balsaholz-Rails und ein Deck aus Sperrholz hatte. Nicht viel später packte Pete Peterson noch Fiberglas dazu. Dies wog nur noch 12 kg. 1958 wurden von Hobie Alter und Gordon Clark die ersten Boards hergestellt, die nur aus Fiberglas und Schaumstoff bestanden. Das hat den Markt revolutioniert.

Doch auch der Schutz der Surfer wurde verbessert. Anfang der 50er Jahre erfand Jack O'Neill den Neoprenanzug. Dieser schützt die Surfer vor dem kalten Wasser. (Freshsurf, 2019)



Abbildung 1 Surfen (madeira-rmktours, 2019)

¹ Der Haken unter dem Surfbrett.

Skateboarden

Die Skateboarder, die anfangs noch «Asphaltboarder» genannt wurden, gibt es seit der Mitte des 20. Jahrhunderts. Die Idee hinter dem Skateboarden war, das Surfen, zu ungünstigen Zeiten mit schwachem Wellengang, auf dem Asphalt zu imitieren.

Damals waren die Skateboards noch länger und hatten keinen Tail² und Nose. Auch das Griptape³ und der Concave⁴ gehörte noch nicht zu dem Skateboard. Man kann sagen, dass das Skateboard damals nur ein einfaches, flaches Brett mit Achsen und Rädern war. Die Räder waren damals noch aus Metall und hatten noch keine Kugellager. Die Achsen waren die gleichen wie bei Rollschuhen.



Abbildung 2 Altes Skateboard (sabedoriaglobal, 2019)

Das Skateboarden erlebte ein paar Höhen und Tiefen. 1950 kam das Skateboarden auf und 1959 veröffentlichte die Firma Roller Derby das erste kommerzielle Skateboard.

1959-1965 war in der USA eine dieser Höhen, besonders in den Staaten der West- und Ostküste. 1962 verkaufte der Surfshop «Val-Surf» erstmals selbstproduzierte Skateboards. Diese hatten noch die Form der derzeitigen Surfbretter und hatten noch Rollschuhachsen.

² Das Tail oder die Nose ist das Hochgebogene vorne und hinten, das Tail ist hinten und die Nose ist vorne.

³ Das Griptape ist das Schwarze oben auf dem Skateboard, es ist wie Schleifpapier und ist für den Halt zuständig.

⁴ Der Concave ist die Längswölbung und ist zuständig für das Fahrverhalten und das Flipen. Wenn man einen stärkeren Concave hat, dann ist das Board wendiger und lässt sich besser flipen, das heisst, dass man Tricks ein bisschen einfacher machen kann, weil man das Board dann in der Längsachse schneller drehen kann. Wenn man einen weniger starken Concave hat, dann ist das Board weniger wendig, weniger gut beim Flipen, aber hat ein stabileres Fahrverhalten.

Die ersten industriell produzierten Skateboards stellte die Firma Patteson-Forbes im gleichen Jahr her. Diese hatten dann auch weiterentwickelte Achsen.

Ein weiteres wichtiges Ereignis waren die neuen Rollen, die aus Urethan bestanden. Diese kamen durch die Firma «Cadillac Weels», die von Frank Nasworthy gegründet worden war, auf. Die Firma wurde im Jahr 1973 gegründet.

Es wurde am Skateboard fast durchgehend etwas geändert und verbessert. Durch die Veränderungen wurden immer mehr Tricks und Manöver möglich. So wie der Ollie, der in den späten 70er Jahren das ganze Street Skating umkrempelte.

Schon um 1963 gab es die ersten Wettkämpfe in den USA, bei denen man bis zu 500 US Dollar verdienen konnte. Die ersten Wettkämpfe in Deutschland fanden 1978 in München statt. Dort war an Contests das erste Mal die Disziplin Halfpipe vertreten.

Trotz der vielen Weiterentwicklungen gab es durch die Jahre durch immer wieder kleinere oder grössere Rückschläge wie in den Jahren 1979 und 1980. Aber durch das Weitermachen einiger Skater kam das Skaten immer wieder auf. So wurde das Skaten immer beliebter und bekam immer mehr Aufmerksamkeit.

Anfangs der 80er Jahre konnte man erstmals Zeitschriften, die vor allem übers Skaten berichteten sowie Thrasher Magazine oder Transworld Skateboarding Magazine kaufen.

Am Ende der 80er Jahre gab es schätzungsweise 2-3 Mio. Skater.



Abbildung 3 Transworld Skateboarding Magazine
(skatemagarchive.globspot, 2019)



Abbildung 4 Thrasher Magazine
(thrashermagazine, 2019)

In den 90er Jahren durchlebte das Skaten eine weitere Tiefphase, die aufgrund der neuen Trendsportarten entstanden ist. Dank der Digitalisierung war das Skaten aber immer noch in der Öffentlichkeit präsent.

Die nächste Hochphase kam ab Mitte der 90er Jahre und hält bis heute an. Es wurden neue Events wie die Skateboarding x-Games gestartet. Diese wurden bzw. werden zum Teil weltweit von TV-Sendern ausgestrahlt. Traditionelle Disziplinen wie Slalom oder Downhill waren praktisch ganz verschwunden. Das Street Skateboarding war die populärste oder die am meisten bekannte Disziplin. Das ist bis heute nicht anders. Denn wenn man an das Skateboarden denkt oder zumindest ich, dann denke ich immer an die Leute, die auf der Strasse mit ihrem Skateboard rumfahren und irgendwelche Tricks machen.

In den 90er Jahren entstanden sehr viele Skatefirmen, was die Weiterentwicklung der Skateboards und dem Material vorantrieb. Durch die Entwicklung und den vielen Möglichkeiten, die es inzwischen gab, wurden dann auch neue Tricks erfunden, die immer schwieriger wurden. Bei jedem Contest fand man neue begabte Skater. Ein Profiskater wie Tony Hawk oder Rodney Mullen verdiente so viel wie Fussballspieler oder NBA-Spieler.

Die «Street League Skateboarding», kurz gesagt SLS, ist ein weiterer grosser und internationaler Event, der im Jahr 2010 das erste Mal stattgefunden hat. Mit Besucherzahlen um die 10'000 Menschen und einem Preisgeld von 200'000 US Dollar ist die «Street League» einer der grössten Skate Contest der Welt. Der Event findet alle Jahre wieder statt. (CH, 2019)

Snowboarden

Ausgrabungen aus dem Klostertal beweisen, dass schon in der Steinzeit «geschreddet» wurde. Auch im 16. Jahrhundert sollen Goldgräber mit langen Holzbrettern, die einen Lenkstock hatten, von ihren Bergstollen ins Tal gefahren sein.

Es ist schwer zu sagen, wer das Snowboard erfunden hat. Jedoch war Sherman Poppen derjenige, der das Snowboarden in Gang gebracht hat. Er hat 1965 für seine Tochter ein Spielzeug gebaut, das er Snurfer nannte. Er verband zwei Skier und befestigte an der Spitze ein Seil, wo sie sich daranhalten konnte. Kurz darauf wollten auch die Freundinnen und Freunde einen solchen Snurfer. Poppen liess seine Idee schützen und in Serie produzieren. Allein im Jahr 1966 verkaufte er den Snurfer

500'000-mal. Er veranstaltete sogar Wettkämpfe, dennoch sahen die meisten Leute den Snurfer als Spielzeug.



Abbildung 5 Vorgänger des Snowboards (americanhistory, 2019)

1969 fing Dimitrije Milovich an, die ersten Boards auf Basis der Surfbretter und Skiern zu bauen. Dennoch verliess er das Snowboardgeschäft im Jahr 1980.

An den Wettkämpfen, die Sherman Poppen veranstaltet hatte, nahm auch der 23-jährige Jake Burton teil. Er fand die Idee des neuen «Spielzeug» richtig gut. Er hatte zuvor nie die Gelegenheit zu surfen. Seine Eltern hätten ihm nie ein solches Ding gekauft, da er ein erfolgreicher Skifahrer war. Nach einem Autounfall war es mit der Skikarriere vorbei.

Nach seinem Abschluss an der New York University zog Burton nach Londoney. Dort wollte er mit dem Bau eigener Surfers Geld verdienen. Bei einem weiteren Contest hat er den ersten Platz belegt und dabei die anderen schockiert. Er hat sie schockiert, weil er ein Board aus seinem eigenen Sortiment gefahren hat, das eine Bindung aufwies. Damals war es nicht üblich, dass Boards eine Bindung hatten, was ja jetzt Standard ist. Die Bindung war ein entscheidender Vorteil, denn man kann mit der Bindung viel besser steuern.

Parallel zu Burton stellte auch Tom Sims seine ersten Snowboards her. Der besessene Skateboarder versuchte auf dem Schnee so etwas wie zu skaten. Dann baute er in einem Kurs der Volksschule ein Snowboard. Er nahm ein Holzbrett, klebte ein Stück alten Teppich darauf und schraubte ein Alu-Blech unter das Brett. Er und sein Freund

und Mitarbeiter Chuck Barfoot hatten sich auf den Bau des Skateboards fokussiert. Ab 1977 bauten sie dann auch Snowboards. Barfoot, der die Snowboards eigentlich nur für Sims gebaut hatte, kam dann mit der „Flying Yellow Banana“. Das war ein normales Skateboard Deck, das auf einer Kunststoffplatte war.



Abbildung 6 Fling Yellow Banana (summitdaily, 2019)

Später versuchte Barfoot selbst eine Firma aufzubauen. Er konnte sich aber bei der grossen Konkurrenz Burton und Sims nicht durchsetzen.

1982 fand der erste nationale Snowboard-Contest statt, der in der Nähe von Woodstock organisiert wurde. Doch noch im Jahr 1985 war das Snowboarden nur in 39 von 600 Skigebieten erlaubt. Doch im selben Jahr erschien die erste regelmässige Zeitschrift, die über das Snowboarden berichtete. (Skiinfo, 2019)

Angebot in der Schweiz

Das Angebot für Brettsport in der Schweiz ist recht gross und vielfältig, von Geschäften über bestimmte Routen bis hin zu nationalen Teams.

Markt

Das Angebot für das Kaufen von Brettsportartikeln ist reichlich gedeckt, da es viele Geschäfte hat. Es gibt ein paar Geschäfte oder Online-Shops, die ausschliesslich Brettsportartikel verkaufen, wie zum Beispiel skatedeluxe.ch aber auch Geschäfte wie Ochsner Sport, welche aber vielfach nicht professionelle Ware verkaufen.

Brettsportspots

In der Schweiz gibt es recht viele Brettsportspots⁵, zwar nicht unbedingt für die einzelnen Sportarten, aber im Ganzen schon. Zu solchen Spots gehören Skipisten, Seen, wo man Wakeboarden oder Windsurfen kann, bestimmte Routen fürs Longboarden oder auch Skateparks. Soweit ich weiss, kann man in der Schweiz in allen Skigebieten Snowboarden. Das sind 63 Skigebiete. (Wikipedia, 2019)

In der Schweiz gibt es rund 330 offizielle Skateparks. Es sind nicht alle gleich gross, einige sind ganze Hallen, aber andere sind keine richtigen Skateparks, sondern nur einzelne Elemente wie Ramps. (sk8park, 2019)

Longboardrouten gibt es in der Schweiz offiziell einunddreissig. Es gibt verschiedene Schwierigkeitsstufen. Aber auch hier sind die Grössen wieder sehr verschieden. Einige sind nur knapp einen Kilometer lang und andere gleich zwanzig Kilometer. Die längste ist 20.61 km lang. Diese ist in Interlaken und diese werde ich befahren.

Mein Longboard

Zuerst habe ich mich informiert, wie man so ein Longboard baut. Dazu dienten mir hauptsächlich YouTube Videos. Ich habe mir angesehen, was die Leute in den Videos für Material benutzt haben und wie sie das Longboard hergestellt haben. Anschliessend habe ich mich mit meinem Vater abgesprochen und ihm meine Ideen vorgestellt, wie ich das Deck pressen würde. Schlussendlich haben wir uns für eine Variante entschieden, bei der man die verleimten Schichten über die gewünschte Form drückt und diese anschliessend mit Schraubzwingen befestigt.

Zuerst musste ich aber noch das Longboard planen, bzw. die Masse und die Form des Decks. Das war keine grosse Sache für mich, da ich ungefähr weiss, wie gross ein Longboard ist. Nur bei der Breite war ich mir nicht ganz sicher und ging an meinen zwei anderen Boards messen.

⁵ Orte, wo man Brettsport ausüben kann

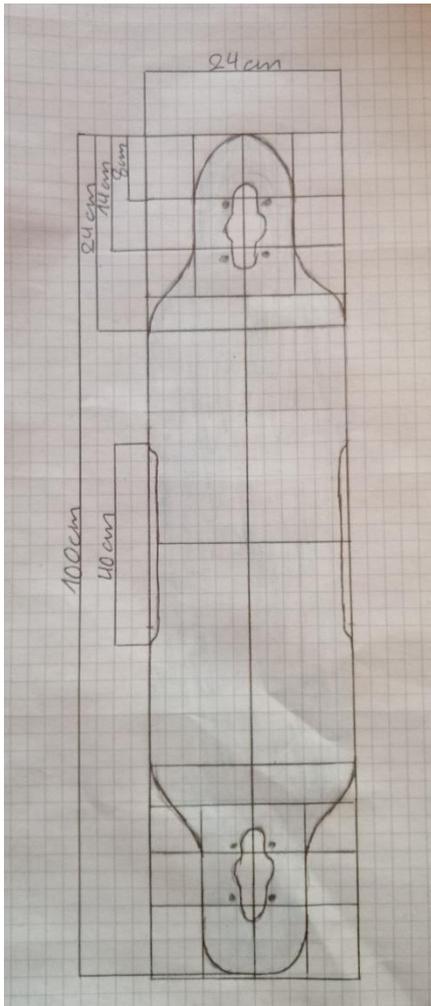


Abbildung 7 Plan des Longboard

Wir haben für die Form ein Stück Holz, das 24cm x 12cm x 106cm gross war ausgesucht. Mein Vater hat allerdings noch ein weiteres Stück angeleimt, da es ein bisschen knapp in der Breite war. Dann haben wir mit der Hobelmaschine am Stück Holz eine Art Rundung abgehobelt. Hinterher habe ich von Hand die Kanten abgehobelt und anschliessend noch abgeschliffen.



Abbildung 8 Hobeln



Abbildung 9 Pressvorlage

Gerade danach habe ich das Holz und die verschiedenen Glasfasergelege zurechtgeschnitten. Das Holz war mir allerdings ein bisschen zu dick. Ich wollte 3 mm, doch es war 5 mm. Leider konnte man nicht dünnere Dreischichtplatten bestellen. Darum haben wir noch bis 3.5 mm abgehobelt. Weiter runter kam die Hobelmaschine allerdings nicht. Deshalb gingen wir zur Firma Zbären, denn wir erhofften uns, dass wir die restlichen 0.5 mm abschleifen könnten. Doch man konnte nur bis 4 mm schleifen. Deshalb

haben wir die Platten mit einer dickeren unterlegt und konnten den Rest auch noch abschleifen.

Danach ging es ans Verleimen der verschiedenen Schichten. Das Deck meines Boards besteht aus sieben Schichten, zuerst eine 3 mm Zweischichtplatte, dann ein Unidirektional- und ein Bidiagonal-Glasfasergewebe und dies zweimal und am Schluss noch einmal eine Holzplatte. Ich habe 5mm Dreischichtplatten aus Birke verwendet. Das Unidirektional-Glasgewebe verhindert, dass sich das Deck horizontal zu fest durchbiegt und zudem sorgt es für mehr Stabilität. Das Bidiagonal-Glasgewebe sorgt dafür, dass man das Deck diagonal fast nicht verbiegen kann. Den Leim, den ich benutzt habe, ist ein zweikomponenten Laminiersystem. Dieser Kleber hat eine Verarbeitungszeit von 40 Minuten und hat ähnliche mechanische Eigenschaften wie die in der Luftfahrt gebräuchlichen Klebstoffe.

Zuerst habe ich alles für das Leimen vorbereitet: Material zurechtgelegt, Schraubzwingen hervorgehoben, Zeitung auf die Form gelegt und Handschuhe angezogen. Danach haben wir den Kleber angerührt. Anschliessend haben wir alle Schichten verleimt und hinterher mit etwa dreissig Schraubzwingen und vier Leisten angepresst. Mitten während der Verleimung mussten wir noch einmal Kleber anrühren, weil wir zu wenig hatten.



Abbildung 10 Das Holz am Pressen

Das Ausschneiden des Decks war der nächste Schritt. Am Anfang haben wir den Rand abgeschnitten, da dieser ein bisschen zu gross war und es sonst nicht schön ausgesehen hätte. Dann habe ich den Plan, bzw. einen Teil des Plans, auf das Holz geklebt, damit ich gut sehen kann, wo ich mit der Stichsäge absägen muss und dann anschliessend auch abgesägt habe. Die Glasfaserschichten mit dem Epoxidharz sind extrem hart. Ich musste viermal das Sägeblatt wechseln, weil sie überhaupt nicht mehr scharf waren. Nach dem Aussägen musste ich noch die Ausschnitte auf beiden Seiten machen. Dafür wollten wir die Kehlmaschine benutzen. Jedoch waren die Schichten so hart, dass es fast nicht ging. Demzufolge haben wir nur die Rundungen mit der Kehlmaschine gemacht und den Rest mit der Handfräse und einem Diamantblatt ausgeschnitten. Später, beim Auswechseln⁶ der Sägeblätter der Kehlmaschine, sahen wir, dass es um den ganzen Zylinder zwei Rillen gegeben hatte. Wir gehen davon aus, dass diese von den vier Glasfaserschichten stammen.

Als Nächstes habe ich die Löcher für die Befestigung der Achsen gemacht. Dafür habe ich drei kleinere Löcher pro Loch gebohrt. Anschliessend habe ich mit der Stichsäge die noch bestehenden Verbindungen abgesägt und geschliffen. Dann hat mein Vater mit der Handschleifmaschine rund um das Deck die Seiten schön geschliffen. Das habe ich nicht selbst gemacht, weil ich nicht viel Erfahrung mit diesem Gerät habe und ich es an dieser Arbeit nicht üben mochte.



Abbildung 11 Ausschneiden der Form

⁶ Es sind keine Sägeblätter, sondern Metall-Zylinder, die Klingen auf der Seite haben. Wir haben nicht die Klingen gewechselt, sondern den ganzen Zylinder, da der vorherige zu gross war.

Ich habe dann die die Löcher für die Achsen noch verschönert, da es mit der Stichsäge nicht so genau ging. Dann habe ich alle Kanten abgeschliffen. Bevor ich lackieren konnte, musste ich das Holz flicken, denn beim Ausschneiden hat es mir kleine Holzspäne ausgerissen. Diese habe ich mit Kaltwachs gefüllt. Es gibt diesen in verschiedenen Brauntönen, so dass man diesen Flick möglichst gut verbergen kann. Bei mir, so finde ich, sieht man es nicht so gut, da es die gleiche Farbe wie die Jahrringe hat. Dies nennt man auch «Schreiner Trost».

Dann musste ich mir überlegen, was ich für ein Design haben will. Eigentlich wollte ich das Deck komplett färben. Aber als ich dann sah, wie schön die Unterseite geblieben ist, war ich mir nicht mehr ganz sicher. Dass man das Holz auch noch gut sehen kann, habe ich mir dann überlegt, was ich für ein einfaches und schlichtes Design wählen könnte. Schliesslich kam mir dann eine Idee...

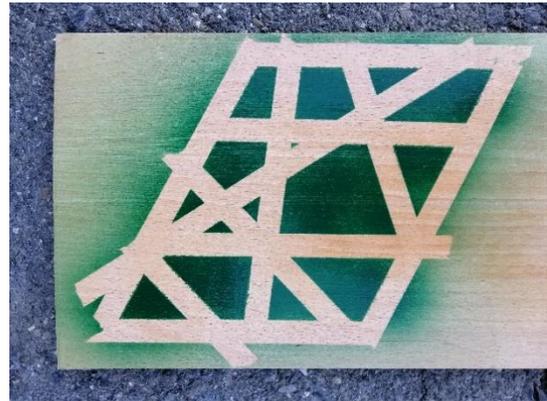
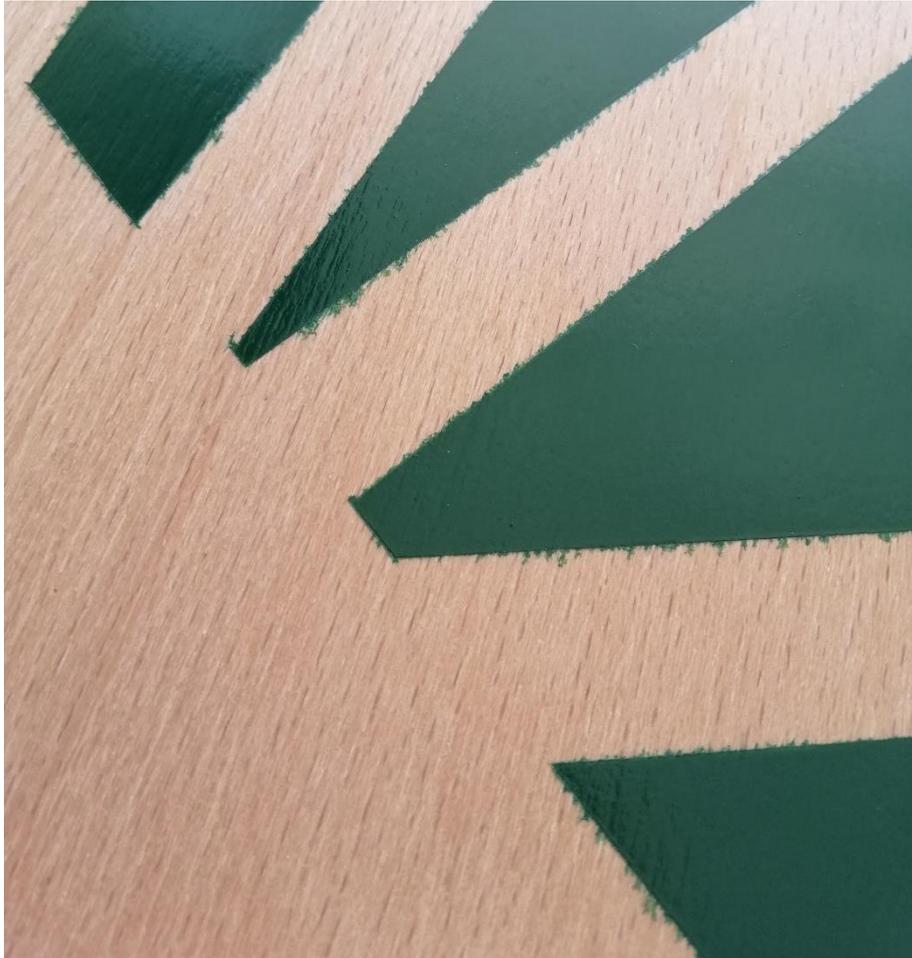


Abbildung 12 Spray-Probe

Als ich dann wusste, wie ich es genau machen will und wusste, was ich für Farben nehme, konnte ich anfangen, ein Probestück zu lackieren. Das Probestück war eine zugeschnittene Holzplatte, die uns während des Hobelns kaputt ging. Ich habe nur auf der einen Seite der Platte lackiert, damit ich noch ein bisschen austesten konnte, wie es am besten geht. Daraufhin habe ich auch gleich das Zubehör des Longboards bestellt. Dazu gehören Achsen, Rollen, Kugellager und «Griptape».

Dann lackierte ich auch schon einmal die erste Schicht auf der unteren Seite des Decks und später die obere. Das habe ich zweimal gemacht und dazwischen habe ich noch ein bisschen abgeschliffen. Das habe ich allerdings nur bei der oberen Seite gemacht, weil ich es bei der unteren Seite vergessen habe. Dadurch ist das Holz auf der unteren Seite nicht schön glatt. Ich glaube, dass dies auch der Grund ist, warum es beim späteren Färben Farbe unter das Klebeband gezogen hat.



Darum habe ich diese mit einem Stechbeitel abgekratzt. Leider musste ich sehr viel Farbe abkratzen. Deshalb hat es jetzt um alle Formen einen Absatz, manche sind tiefer und manche weniger. Das ärgert mich ehrlich gesagt ziemlich, da ich nicht einmal ganz alle Farbe wegbekam.

Abbildung 13 Fehler beim Färben

Das Färben habe ich ganz einfach gemacht: Ich habe Malerklebeband zufällig auf eine Fläche geklebt, mit einer Spraydose übersprayed und hinterher das Klebeband abgenommen. So finde ich, gab es ein einfaches, aber richtig cooles Muster. Dummerweise kam ich beim Entfernen des Klebebandes mit meinem Finger auf die Farbe. Das gab einen hässlichen Abdruck. Darum habe ich später noch einmal darüber gesprayed. Das war ein bisschen umständlich da ich das Ganze noch einmal genau abkleben musste. Jetzt sieht man den Fingerabdruck fast nicht mehr.

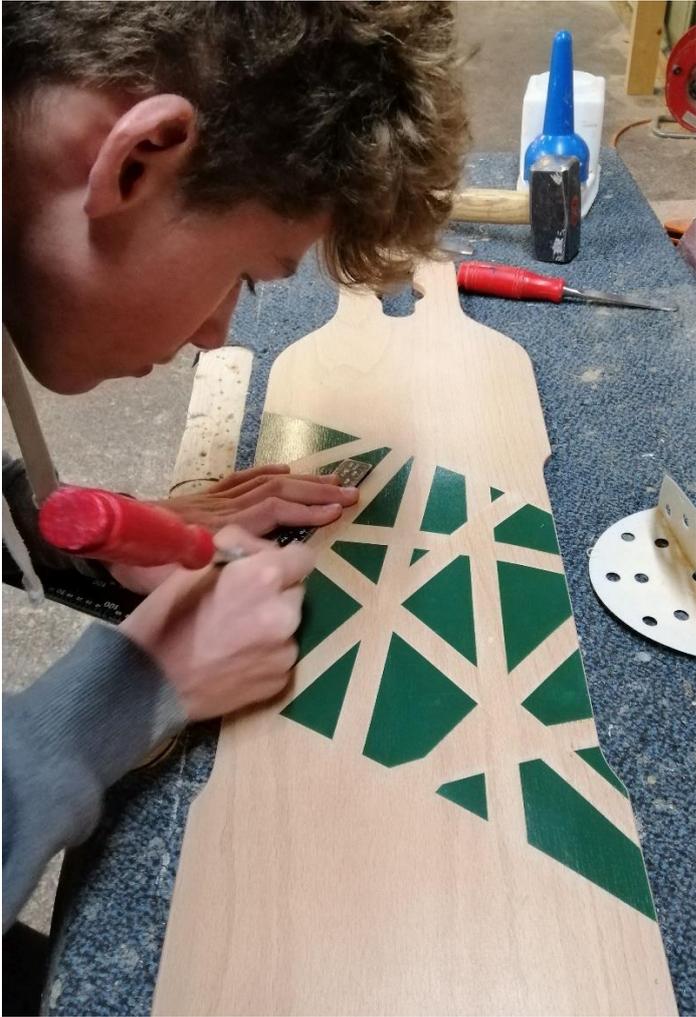


Abbildung 14 Abkratzen der Farbe

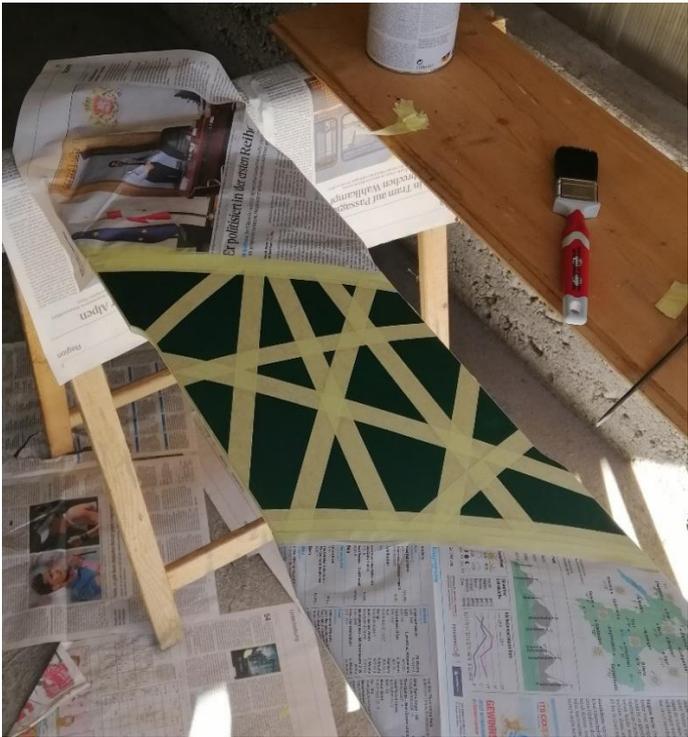


Abbildung 15 Neu färben

Nach dem zweiten Mal Färben und dem Abkratzen der Farbe, habe ich noch zweimal darüber lackiert. So ist das Deck an sich fertig. Dann konnte ich an das Aufkleben des Griptapes gehen. Das Ganze aufzukleben war viel aufwändiger, als ich dachte, denn ich habe jedes Stück einzeln ausgeschnitten und aufgeklebt. Dafür habe ich ganze 9 Stunden gebraucht.



Abbildung 16 Ausschneiden des Griptaps

Aber als ich auch das geschafft hatte, konnte ich die Achsen und die Räder montieren. Das war dann schon der letzte Arbeitsschritt der praktischen Arbeit. Der Schluss kam aber weniger schnell, als ich erhofft hatte, denn es wurde eine Mutter zu wenig mitgeliefert. Zuerst dachte ich, dass ich sie verloren hätte und habe dann ziemlich lange nach der Mutter gesucht.

Leider fand ich keine gleiche Mutter zu Hause, nur eine silbrige anstatt eine schwarze, wie die anderen sind.

Longboard Tour

Eigentlich wäre die Longboard Tour am 15.04.2019 geplant gewesen. Doch Josua, mit dem ich gehen wollte, hatte am Freitag zuvor einen Unfall und war deswegen verhindert. Gerade am Samstag hätte ich mit meinem Vater gehen können, doch Josua hatte mir gesagt, dass er in der zweiten Ferienwoche kommen könne. Da dachte ich: «Super, dann kann ich doch noch mit Josua gehen.» Ich missachtete aber das Wetter.

Genau dann, als es einigermaßen schönes Wetter war, waren wir mit der Familie zwei Tage in den Ferien. Sonst war es nie gutes Wetter. Dass ich nicht mit meinem Vater oder mit jemand anderem früher gehen wollte, war eine Fehlentscheidung.

Eigentlich wollte ich anhand der Tour das Longboard auf das Fahrverhalten bewerten. Zum Glück habe ich das Board schon einmal gefahren und kann jetzt anhand dieser Fahrt das Longboard bewerten.

Dieses Longboard ist ein bisschen länger, breiter und tiefer als das, welches ich schon habe. Darum ist es ein wenig anders zu fahren, besonders mit höherer Geschwindigkeit. Mir ist aufgefallen, dass man das Board erstaunlich gut steuern kann, obwohl es relativ lang ist. Ich finde mein gebautes Longboard viel angenehmer zu fahren als das Gekaufte. Das liegt wahrscheinlich daran, dass mein Board viel näher am Boden ist. Mit dem Fahrverhalten bin ich sehr zufrieden.

Umfrage

Zu meiner theoretischen Arbeit gehört auch eine Umfrage. Ich wollte herausfinden, welches Geschlecht die Leute dem Longboarden zuteilen.

Zuerst wollte ich die Umfrage in den Klassen verteilen, aber Herr Müller wollte das nicht. Darum habe ich eine Online-Umfrage gemacht. Das hat auch den Vorteil, dass man den Umfrage-Link vielen Leuten verschicken kann.

Das Endergebnis hat mich nicht überrascht, denn die meisten schrieben, dass man nicht sagen kann, welches Geschlecht eher zu diesem Sport gehört. Es gab aber auch welche, die schrieben, dass Longboarden eher ein Männersport sei. Das waren rund 24%. Dass es ein Frauensport sei, hat niemand gedacht.

Was mich aber erstaunte, dass so viele longboarden. Denn rund 20% der Teilnehmer longboarden. Noch mehr erstaunte mich, dass fast die Hälfte davon Frauen sind. Denn ich habe auch gedacht, dass es eher ein Männersport ist.

Wenn ich ans Longboarden denke, dann denke ich irgendwie direkt an den Downhill. Da fährt man Pässe und kurvige Strecken runter. Bei dieser Disziplin braucht man viel Mut, denn es ist nicht ungefährlich. Downhill machen aber definitiv mehr Männer als Frauen. Vielleicht habe ich deshalb gedacht, dass es eher ein Männersport ist.

Dabei soll es angeblich eher ein Frauensport sein!

Die Teilnehmer sollten mir noch zwei Brett sports nennen. Die drei meistgenannten Sportarten waren Skateboarden, Longboarden und Snowboarden. Das Skateboarden hat fast jeder Teilnehmer genannt. Das hat mich ehrlich gesagt auch erstaunt.

Fazit

Der grösste Mangel an meiner Arbeit ist definitiv die Planung. Am Anfang habe ich die Arbeit eigentlich gut eingeteilt. Das Problem war eigentlich nur meine Nachlässigkeit bei der theoretischen Arbeit. Ich hatte manchmal einfach keine Motivation, an der Arbeit zu schreiben. Das hat mir am Schluss Probleme bereitet.

Das grösste Problem ist aber, dass ich die Tour nicht machen konnte. So habe ich eine der geplanten Aufgaben nicht erfüllt und das nervt mich. Dadurch konnte ich auch das Board nicht gut bewerten. Aber nicht nur dies, sondern noch etwas anderes: Ich wollte auf der Tour noch einige schöne Fotos machen, die ich dann bei der Dokumentation und auch bei der Präsentation benutzen kann.

Vielleicht kann ich noch später gehen und diese Fotos wenigstens in der Präsentation einsetzen.

Beim Bau vom Longboard würde ich fast nichts anders machen. Nur die Löcher für die Befestigung der Achsen, denn sie waren zu breit und es wurde recht eng beim Bohren der anderen Löcher. Und ich würde auch vor jedem Lackierdurchgang die Fläche, die ich lackieren will, zuerst abschleifen, so dass es später die Farbe nicht rausziehen kann.

Dass ich beim Bau des Longboardes nicht mehr als 200 Fr. ausgeben will (mein erstes selbst gekauftes Longboard hat etwa so viel gekostet), war ein Ziel meiner Arbeit. Aber allein schon das Zubehör kostete 180 Fr., die Farbe und das Benutzen der Maschine bei Zbären Küchen kostete 60 Fr. und das Holz etwa 40 Fr.

So kam ich am Schluss auf einen Betrag von 280 Fr.

Literaturverzeichnis

(kein Datum).

americanhistory. (4. 2 2019). Von <http://americanhistory.si.edu/exhibitions/artifact-walls-snowboarding> abgerufen

CH, S. (1 2019). *Skateluxe*. Von <https://www.skatedeluxe.com/blog/de/wiki/skateboarding/geschichte-des-skateboardings/> abgerufen

Freshsurf. (1 2019). Von www.freshsurf.de: <https://www.freshsurf.de/2010/05/01/surf-history-die-geschichte-des-surfens/> abgerufen

madeira-rmktours. (4. 2 2019). Von <https://www.madeira-rmktours.com/aktivitaeten-pakete/aktivitaetendetails/surfen-auf-madeira.html> abgerufen

Planetsurfcamps. (11 2018). *Planetsurfcamps.com*. Von <https://planetsurfcamps.com/geschichte-des-surfens/> abgerufen

sabedoriaglobal. (4. 2 2019). Von <http://www.sabedoriaglobal.com.br/wp-content/uploads/2012/06/skate-velho.jpg> abgerufen

sk8park. (3 2019). *skatepark.ch*. Von <https://www.sk8parks.ch/a-z> abgerufen

skatemagarchive.blogspot. (4. 2 2019). Von <https://skatemagarchive.blogspot.com/2017/07/transworld-skateboarding-january-2011.html> abgerufen

Skiinfo. (1 2019). *skiinfo.ch*. Von <https://de.skiinfo.ch/news/a/581425/snowboarding-die-geschichte-einer-lebensphilosophie> abgerufen

summitdaily. (4. 2 2019). Von <https://www.summitdaily.com/news/snowboarding-history-tom-sims-from-skateboards-to-snowboards/> abgerufen

thrashermagazine. (4. 2 2019). Von <https://shop.thrashermagazine.com/thrasher-magazine-august-2016.html> abgerufen

Wikipedia. (3 2019). *Wikipedia*. Von https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Skigebiete_in_der_Schweiz abgerufen

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Surfen (madeira- rmktours, 2019).....	5
Abbildung 2 Altes Skateboard (sabedoriaglobal, 2019)	6
Abbildung 3 Transworld Skateboarding Magazine.....	7
Abbildung 4 Thrasher Magazine.....	7
Abbildung 5 Vorgänger des Snowboards.....	9
Abbildung 6 Fling Yellow Banana.....	10
Abbildung 7 Plan des Longboards.....	12
Abbildung 8 Hobeln.....	13
Abbildung 9 Pressvorlage.....	13
Abbildung 10 Das Holz am Pressen.....	14
Abbildung 11 Ausschneiden der Form.....	15
Abbildung 12 Spray-Probe.....	16
Abbildung 13 Fehler beim Färben.....	17
Abbildung 14 Abkratzen der Farbe.....	18
Abbildung 15 Neu färben.....	18
Abbildung 16 Ausschneiden des Griptaps.....	19

Arbeitsjournal

Datum	Zeit	Ausgeführte Arbeit	Bemerkung
06.12.2018	30min	Weiterschreiben an der Recherche über Brettsport.	
08.12.2018	90min	Weiterschreiben an der Recherche über Brettsport.	
03.01.2019	60min	Weiterschreiben an der Recherche über Brettsport.	
04.01.2019	45min	Weiterschreiben an der Recherche über Brettsport.	
05.01.2019	15min	Weiterschreiben an der Recherche über Brettsport.	
10.01.2019	30min	Weiterschreiben an der Recherche über Brettsport.	
11.01.2019	60min	Weiterschreiben an der Recherche über Brettsport.	
14.01.2019	90min	Weiterschreiben an der Recherche über Brettsport.	
17.01.2019	30min	Weiterschreiben an der Recherche über Brettsport.	
18.01.2019	90min	Weiterschreiben an der Recherche über Brettsport.	
21.01.2019	60min	Weiterschreiben an der Recherche über Brettsport.	
30.01.2019	60min	Schreiben an der Umfrage und Recherche über den Bau des Longboards.	
31.01.2019	60min	Recherche über den Bau des Longboards.	
02.02.2019	30min	Planung des Longboards.	
04.02.2019	90min	Recherche über den Bau des Longboards und weiterschreiben von Umfrage.	
07.02.2019	60min	Recherche über den Bau des Longboards und Materialsuche.	Ich wollte das Material bestellen, als ich feststellte, dass dieses Unternehmen nicht in die Schweiz liefert.
11.02.2019	90min	Weiterschreiben an der Umfrage über Brettsport.	
11.02.2019	60min	Recherche über den Bau des Longboards und Materialsuche.	
15.02.2019	30min	Materialsuche und bestellen.	Ich habe recht lange gesucht, aber schlussendlich hat meine Mutter eine gute Webseite gefunden.
18.02.2019	90min	Weiterschreiben an der Recherche über Brettsport.	Ich kam Heute nicht weit, weil ich anfangs nicht ganz wusste, was ich schreiben soll.
20.02.2019	60min	Planung vom Bau des Longboards mit meinem Vater.	

Mein Longboard

28.02.2019	120min	Bauen am Longboard, bzw. bauen der Longboardpresse.	
01.03.2019	30min	Schreiben an der Dokumentation vom Bau des Longboards.	
01.03.2019	90min	Verleimen mit meinem Vater von den verschiedenen Schichten des Decks und in die Form pressen.	Wir haben unterschätzt, wie viel Leim das es braucht und mussten wieder Leim mischen.
02.03.2019	15min	Ich habe geschaut, ob der Leim gut getrocknet ist.	
04.03.2019	90min	Weiterschreiben an der Dokumentation über den Bau meines Longboards und arbeiten an der Umfrage über Brettssport.	
06.03.2019	90min	Weiterschreiben an der Dokumentation über den Bau meines Longboards und weiterschreiben an der Dokumentation über Brettssport.	
09.03.2019	270min	Ich habe die Form des Decks in gross gezeichnet, das Deck ausgeschnitten und geschliffen.	Das Ausschneiden mit den verschiedenen Maschinen hat den Sägeblättern der Maschinen extrem geschadet.
15.03.2019	30min	Ich habe alle Kanten geschliffen, dass sie jetzt rund sind.	
18.03.2019	90min	Ich habe die Umfrage fertig geschrieben, veröffentlicht und den Link an einige Personen und Gruppen auf «Whats App» verschickt.	
22.03.2019	30min	Ich bin in die Landi gegangen und habe Lack und Spray gekauft.	Ich habe einen Angestellten gefragt, wo solcher Lack sei. Dieser hat mir gezeigt, wo dieser ist und was ich für Lack nehmen soll. Dummerweise habe ich nicht gut mitgelesen und erst zu Hause bemerkt, dass dieser Lack nur für innen ist.
21.03.2019	30min	Ich habe den Lack, den ich gekauft habe, zurückgebracht und einen anderen gekauft.	
25.02.2019	135min	Beim Aussägen der Form hat es zum Teil einige Späne ausgerissen. Diese habe ich mit Kaltwachs gefüllt und den Rest, der zu viel war, abgeschliffen. Dann habe ich ein erstes Mal ein Teststück lackiert.	Es war recht schwierig, den Kaltwachs in die «Löcher» zu bringen.

Mein Longboard

26.03.2019	15min	Ich habe das Teststück noch ein zweites Mal lackiert, und die Achsen, Rollen, die Kugellager und das «Griptape» bestellt.	
27.03.2019	20min	Lackieren von Deck.	
28.03.2019	20min	Lackieren von Deck.	
29.03.2019	40min	Färben des Musters.	Ich habe dummerweise das Gefärbte angefasst. Jetzt muss ich noch einmal spraysen.
01.04.2019	40min	Zweites Mal Färben des Musters.	
02.04.2019	20min	Ich habe die obere Seite übersprayt.	Beim Abkleben habe ich die Löcher vergessen und es erst beim Spraysen bemerkt. Jetzt ist in den Löchern auch orange. Dies muss ich später noch abschleifen.
03.04.2019	5min	Ich habe die orange Farbe in den Löchern für die Achsen abgeschliffen.	
07.04.2019	100min	Ich habe angefangen, das Griptape darauf zu kleben.	Ich habe 1h 40 Min für ein kleines Stück an der Tail gebrauch
08.04.2019	240min	Ich habe Griptape aufgeklebt.	
09.04.2019	210min	Ich habe das Griptape fertig aufgeklebt und die Achsen mit den Rädern montiert.	Für das ganze Griptape aufzukleben, habe ich gute 9 h gebraucht.
23.04.2019	90min	Ich habe and der Theoretischen Arbeit weitergemacht.	
27.04.2019	45min	Ich habe and der Theoretischen Arbeit weitergemacht.	
30.04.2019	60min	Ich habe and der Theoretischen Arbeit weitergemacht.	
05.05.2019	180min	Ich habe die ganze Theoretische Arbeit abgeschlossen.	